

*Innovatives
Bildungsservice*

Beiträge zur Bildungsberichterstattung

Ergebnisse der Fremdevaluation in Baden-Württemberg

Berufliche Schulen (Schuljahre 2007/08 bis 2014/15)



Landesinstitut
für Schulentwicklung

www.ls-bw.de

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Autoren und Redaktion: Referat 13 *Bildungsanalysen, Bildungsberichterstattung, Bildungskooperationen*

Stand: Oktober 2016

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: bildungsbericht@ls.kv.bwl.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.
Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2016

Inhalt

1	Sieben Schuljahre Fremdevaluation an beruflichen Schulen: Ein Rückblick	3
2	Konzeption der Fremdevaluation in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15	4
2.1	Qualitätsbereiche, Aspekte und Kriterien	5
2.2	Entwicklungsstufen der Bewertung	5
3	Ergebnisse der Fremdevaluation an beruflichen Schulen nach Qualitätsbereichen und auf Kriterienebene	6
3.1	Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11	7
3.2	Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13	14
3.3	Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2013/14 bis 2014/15	21
4	Zusammenfassung	26
5	Ausblick	30

1 Sieben Schuljahre Fremdevaluation an beruflichen Schulen: Ein Rückblick

Seit dem Schuljahr 2015/16 wird an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg ein weiterentwickeltes Konzept der Fremdevaluation erprobt. Die Erprobung wird durch eine Begleitevaluation ergänzt. Nach deren Auswertung im Schuljahr 2016/17 soll die neue Konzeption der Fremdevaluation als „zweite Runde“¹ mit Beginn des Schuljahres 2017/18 in der Regelphase umgesetzt werden.

Entsprechend gibt der vorliegende Bericht einen Rückblick über die gesamten Ergebnisse der Fremdevaluation an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15. Er ist damit gleichzeitig Abschlussbericht für die erste Runde der Fremdevaluation an beruflichen Schulen.

1 Für den Großteil der Schulen bedeutet dies, dass sie an einer zweiten Evaluation mit geänderter Konzeption teilnehmen. Bei einigen Schulen ist die zweite Evaluation auf eigenen Wunsch bereits erfolgt. Diese nehmen dann an ihrer dritten Evaluation teil (eine Schule sogar an ihrer vierten).

Teilauswertungen über bestimmte Zeitspannen waren bereits in den Bildungsberichten *Bildung in Baden-Württemberg 2011* und *2015* oder in den dazwischen erschienen Ergebnisberichten zur Fremdevaluation veröffentlicht worden.²

Für diesen Bericht wurden die Ergebnisse in ihrer grafischen Darstellung vereinheitlicht, zum Teil neu zusammengefasst und um die Ergebnisse der Fremdevaluation an beruflichen Schulen im Schuljahr 2014/15 ergänzt.

Kapitel 2 gibt zunächst einen Überblick über die Konzeption der Fremdevaluation und deren Optimierungen in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15. Kapitel 3 stellt anschließend die Ergebnisse in aggregierter Form vor.

2 www.bildungsbericht-bw.de

2 Konzeption der Fremdevaluation in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15

Im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung arbeiten die beruflichen Schulen mit dem Konzept „Operativ eigenständige Schule“ (OES).³ Dazu gehört der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, in dem „Werkzeuge“ wie Selbstevaluation und Feedbackverfahren sowie Projekt- und Prozessmanagement in allen relevanten Bereichen der Schule gezielt zur Qualitätsverbesserung eingesetzt werden sollen.

Ein externes Element des OES-Konzepts und der Qualitätsentwicklung ist die Fremdevaluation, welche durch das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) durchgeführt wird.

Im Unterschied zu den allgemein bildenden Schulen fand bei der Fremdevaluation im beruflichen Bereich keine Zufallsauswahl der zu evaluierenden Schulen statt. Die beruflichen Schulen konnten, gesteuert durch die Regierungspräsidien, innerhalb eines größeren Zeitraums ein Schuljahr ihrer Wahl für die erste Fremdevaluation festlegen.

Bei der Fremdevaluation betrachtete ein Evaluations-team des LS Prozesse, Verfahren, Strukturen und Methoden zur systematischen Qualitätsentwicklung der beruflichen Schulen und gab den Schulen Rückmeldung in Form eines Evaluationsberichts. Die Evaluation umfasst damit die Systematik des schulischen Qualitätsmanagements und die Steuerung der internen Qualitätsprozesse einer Schule:

Dabei stehen nicht einzelne Projekte und Maßnahmen auf der operativen Ebene im Mittelpunkt, sondern die von der Schule auf Ebene der Steuerung und Organisation vorgenommene systemische Verankerung der Qualitätsentwicklung.

Mit der Fremdevaluation wurden und werden zwei Zielrichtungen verfolgt. Zum einen soll die Entwicklung von Schule und Unterricht vor Ort unterstützt werden. Die Fremdevaluation gibt deshalb Rückmeldungen zum Stand der Qualitätsentwicklung durch eine Sicht von außen. Zum anderen bilden die Ergebnisse der Fremdevaluation eine Quelle für Schulentwicklungsziele, die

die Schule in die Zielvereinbarungsgespräche mit der Schulverwaltung einbringt. In diesem Zusammenhang dienen die Ergebnisse der Fremdevaluation der Rechenschaftslegung. Konkret lassen sich im Einzelnen die folgenden Ziele der Fremdevaluation ableiten:

1. Förderung der Verbindlichkeit der systematischen schulischen Qualitätsentwicklung
2. Professionelle Rückmeldung über Stärken und Schwächen einer Schule zum aktuellen Stand hinsichtlich ihres Qualitätsentwicklungsmanagements
3. Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule
4. Fremdevaluationsbericht als Grundlage für entwicklungsorientierte Zielvereinbarungen zwischen Schulaufsicht und Schule
5. Gewinnung von Steuerungswissen für die Schule und die Schulverwaltung. Bereitstellung von Daten zur Erstellung eines Bildungsberichtes für das Land Baden-Württemberg.⁴

Jede Fremdevaluation erfolgt nach einem standardisierten Vorgehen, in dem verschiedene qualitative und quantitative Methoden der Datenerhebung zum Einsatz kamen. So fanden neben Dokumentenanalyse und Schulhausrundgang auch Ratingkonferenzen, Interviews und eine Onlinebefragung⁵ statt. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter aus Qualitäts- bzw. Steuergruppen und die erweiterte Schulleitung wurden in die Evaluation einbezogen. Das Evaluationsteam war fünf Tage vor Ort. Nach der Datenerhebung erfolgten die Datenauswertung in der Regel an der Schule und anschließend die Erstellung des Evaluationsberichts, bei welcher die Einschätzungen und Einstufungen des Evaluationsteams dokumentiert und Empfehlungen formuliert wurden.

3 Vgl. <http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/evabs/sevbs/> [Stand: 11.02.2016]

4 Auszug aus Landesinstitut für Schulentwicklung (2013) (Hrsg.): Fremdevaluation an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2013/14, Stuttgart, S. 12

5 Seit dem Schuljahr 2012/13 verpflichtendes Element der Datenerhebung

2.1 Qualitätsbereiche, Aspekte und Kriterien

Die Qualitätsbereiche stellten bei der Fremdevaluation die übergeordneten Betrachtungseinheiten dar. Im Laufe der sieben Schuljahre durchliefen sie zwei maßgebliche Veränderungen: Zum Schuljahr 2009/10 kam der Bereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht*⁶ hinzu. Zum Schuljahr 2013/14⁷ wurde dieser in die an-

deren Bereiche integriert und somit die Zahl der Qualitätsbereiche wieder von vier auf drei reduziert.

Die oben genannten Qualitätsbereiche wurden anhand von *Kriterien* inhaltlich definiert.

Sie spiegelten jeweils *Aspekte* der Durchführung, Wirkung und Wirksamkeit sowie der organisatorischen bzw. institutionellen Einbindung wieder. Diese Anpassung der Evaluationsbereiche und Kriterien war Teil der fortlaufenden Weiterentwicklung der Konzeption und des Verfahrens der Fremdevaluation der ersten Runde.

6 Landesinstitut für Schulentwicklung (2010) (Hrsg.): Fremdevaluation an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2009/10, Stuttgart.

7 Landesinstitut für Schulentwicklung (2013) (Hrsg.): Fremdevaluation an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2013/14, Stuttgart.

2.2 Entwicklungsstufen der Bewertung

In jedem Qualitätsbereich wurden für die Bewertung der einzelnen Kriterien und summarisch für Teilbereiche vier verschiedene Entwicklungsstufen angewendet:

- Entwicklungsstufe 1: Die Praxis ist wenig entwickelt.
- Entwicklungsstufe 2: Die Praxis entspricht grundlegenden Anforderungen.
- Entwicklungsstufe 3: Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt.
- Entwicklungsstufe 4: Die Praxis ist exzellent.

Stufe 2 entsprach dabei einer für den schulischen Alltag grundlegend funktionsfähigen Praxis und Stufe 3 einer für alle beruflichen Schulen angestrebten Zielstufe im Sinne einer guten Praxis. Stufe 4 hingegen verwies auf ein darüber hinausreichendes Exzellenzniveau, dessen Erreichen einen mehrjährigen Entwicklungsprozess im betreffenden Qualitätsbereich voraussetzt.

Um den Schulen eine konkrete und differenzierte Rückmeldung zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben, ordnete das Evaluationsteam die Schulen entsprechend den einzelnen Kriterien in diese Entwicklungsstufen ein. Bezugspunkt war hierbei die Entwicklungsstufe 3.

Evaluationsbericht und daraus resultierende Zielvereinbarungen

Eine Evaluation endete mit der Erstellung eines Evaluationsberichts durch das Evaluationsteam, welcher in einer Gesamtlehrerkonferenz der Schule präsentiert wurde. Die Schule hatte Gelegenheit, Rückmeldung im Hinblick auf den Datenschutz zum Bericht zu geben. Nach Übergabe des endgültigen Berichts war der Auftrag des LS abgeschlossen. Die Schule leitete den Evaluationsbericht an den Schulträger sowie an das zuständige Regierungspräsidium weiter. Letzteres traf auf Grundlage des Berichts und weiterer Ziele der Schule und Vorgaben des Landes Zielvereinbarungen mit der Schule.

3 Ergebnisse der Fremdevaluation an beruflichen Schulen nach Qualitätsbereichen und auf Kriterienebene

Bis zum Schuljahr 2014/15 wurden 280 öffentliche berufliche Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums evaluiert (s. [Tabelle 1](#)).

In die Datenauswertung in diesem Bericht fließen die Ergebnisse der Schulen ein, die in der Regelphase der Fremdevaluation, also ab Schuljahr 2007/08, evaluiert wurden. 20 Schulen waren bereits zuvor seit Schuljahr 2004/05 im Rahmen der konzeptionellen Entwicklung evaluiert worden.

23 Schulen wurden vom Landesinstitut für Schulentwicklung auf eigenen Wunsch hin ein zweites Mal evaluiert, eine Schule sogar ein drittes Mal. Ihre Ergebnisse gehen dann in die Auswertung ein, wenn ihre Erstevaluation vor dem Schuljahr 2007/08 lag.

Die Ergebnisse der Fremdevaluation an beruflichen Schulen werden aufgrund einer inhaltlichen Anpassung von Kriterien im *Qualitätsbereich Unterricht* zum Schuljahresbeginn 2011/12 sowie der Reduzierung der Anzahl der Qualitätsbereiche von vier auf drei zum Schuljahr 2013/14 in drei Auswertungszeiträumen vorgestellt. Auch innerhalb der Auswertungszeiträume wurden konzeptionelle Anpassungen umgesetzt.

Im Folgenden werden die Auswertungszeiträume sowie konzeptionelle Anpassungen ausgewiesen.

Schuljahre 2007/08 bis 2010/11:

- Der Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* kam ab dem Schuljahr 2009/10 hinzu.
- Der Beurteilungsmodus der Kriterien wurde zum Schuljahr 2010/11 von „trifft (fast) nie zu“, „trifft eher weniger zu“, „trifft überwiegend zu“ und „trifft (fast) immer zu“ auf „nicht erreicht“, „in Ansätzen erreicht“, „erreicht“ und „exzellent“ umgestellt.

Schuljahre 2011/12 und 2012/13:

- Die Kriterien durchliefen zum Schuljahresbeginn 2011/12⁸ im Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* inhaltliche Anpassungen.
- Der Beurteilungsmodus der Kriterien wurde am oberen Ende der Skala von „exzellent“ auf „in besonderem Maße erreicht“ umgestellt.

Schuljahre 2013/14 und 2014/15:

- Die Anzahl der Qualitätsbereiche wurde von vier auf drei reduziert, da der Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* in die anderen drei Qualitätsbereiche integriert wurde:
 - *Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung,*
 - *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule und*
 - *Schulleitung und Steuerung der Unterrichtsentwicklungs- und Qualitätsprozesse*

Maßgeblich für die rückblickende Einteilung in drei Auswertungszeiträume war somit das Vorliegen von identischen Kriteriendefinitionen in den Qualitätsbereichen für den jeweiligen Auswertungszeitraum. Bei der Umstellung zum Schuljahr 2011/12 handelte es sich um geringfügige Anpassungen, die den Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* betrafen. Bei der Umstellung zum Schuljahr 2013/14 fielen die Anpassungen entsprechend größer aus.

8 Landesinstitut für Schulentwicklung (2011) (Hrsg.): Fremdevaluation an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2011/12, Stuttgart.

Tabelle 1 Anzahl der Fremdevaluationen nach Schuljahren

Schuljahr (SJ) der Fremdevaluation	Anzahl evaluierter Schulen	Anzahl Zweitevaluationen
Vor SJ 2007/08	20	
SJ 2007/08	7	
SJ 2008/09	8	2
SJ 2009/10	19	5
SJ 2010/11	40	2
SJ 2011/12	56	7
SJ 2012/13	52	1
SJ 2013/14	50	3
SJ 2014/15	27	3
SJ 2015/16*	1	
Gesamt	280	23

* Die Evaluation dieser Schule wurde noch im Schuljahr 2015/16 nach bisherigem Konzept durchgeführt und bei den Datenauswertungen zum Schuljahr 2014/15 zugerechnet.

3.1 Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11

In den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11 wurden die Qualitätsbereiche

- *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht,*
- *Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse,*
- *Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung und*
- *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule*

in den Blick genommen. Der Bereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* kam erst im Schuljahr 2009/10 hinzu.

Die folgenden Auswertungen stellen die Ergebnisse sowohl in den einzelnen Qualitätsbereichen als auch auf Kriterienebene von 83 Schulen vor.

3.1.1 Entwicklungsstufen der beruflichen Schulen in den einzelnen Qualitätsbereichen

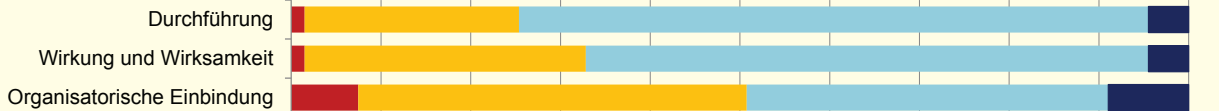
Im Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* erreichten die evaluierten Schulen bei den Aspekten *Durchführung* sowie *Wirkung und Wirksamkeit* mehrheitlich mindestens eine „auf gutem Niveau entwickelte Praxis“ (*Abbildung 1*). Die Einordnungen der anderen Schulen entsprachen mit wenigen Ausnahmen den „grundlegenden Anforderungen“. Bezüglich der *Organisatorischen Einbindung* der Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht waren größere Unterschiede erkennbar. Die Praxis jeweils rund 40 % der Schulen wurde zu gleichen Teilen als den „grundlegenden Anforderungen“ entsprechend und auf „gutem Niveau entwickelt“ eingeordnet.

Abbildung 1

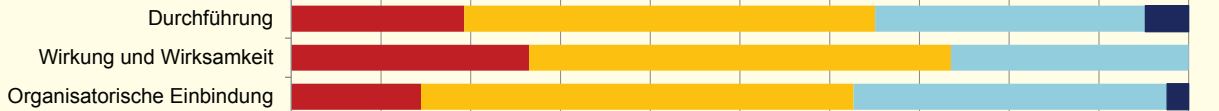
Entwicklungsstufen der beruflichen Schulen in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11 nach Qualitätsbereichen und Aspekten

■ Praxis ist wenig entwickelt
 ■ Praxis entspricht grundlegenden Anforderungen
 ■ Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt
 ■ Praxis ist exzellent

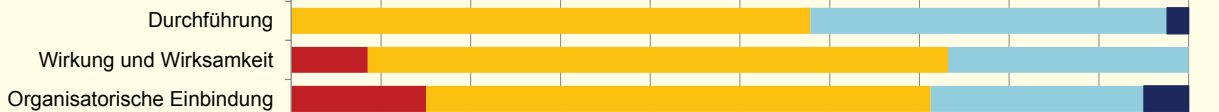
Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht (ab Schuljahr 2009/10: 67 Schulen)



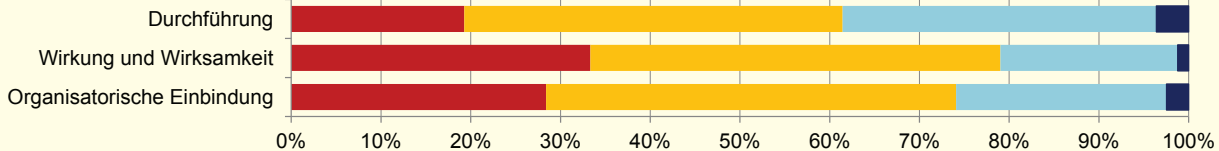
Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse (83 Schulen)



Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung (83 Schulen)



Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule (83 Schulen)



Im Qualitätsbereich *Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse* entsprach die Praxis der Schulen in allen drei Qualitätsaspekten zum größten Teil den „grundlegenden Anforderungen“. In den Aspekten *Durchführung* und *Organisatorische Einbindung* lag der Anteil der Schulen, deren Praxis auf „gutem Niveau entwickelt“ war, zwischen 30 % und 35 %, beim Aspekt *Wirkung und Wirksamkeit* bei fast 27 %. Einzelne Schulen erzielten in einem Qualitätsaspekt dieses Qualitätsbereichs eine „exzellente Praxis“. Im Vergleich zum Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* fanden sich allerdings deutlich höhere Anteile an „wenig entwickelter Praxis“.

Gut die Hälfte bis knapp zwei Drittel der Schulen erzielte bei den Aspekten des Qualitätsbereichs *Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung* eine Praxiseinstufung, die den „grundlegenden Anforderungen“ entsprach. Bei 27 % bis 40 % wurde die Praxis als „auf gutem Niveau entwickelt“ oder besser einge-

schätzt. Keine der evaluierten Schulen wurde beim Aspekt *Durchführung* einer „wenig entwickelten Praxis“ zugeordnet. Bei den Aspekten *Wirkung und Wirksamkeit* und *Organisatorische Einbindung* waren es 9 % bzw. 15 %, deren Praxis zum Zeitpunkt der Evaluation „wenig entwickelt“ war.

Im Qualitätsbereich *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* erreichten jeweils 42 % bis 46 % der Schulen eine Praxis, die den „grundlegenden Anforderungen“ entspricht. Bei den Aspekten *Wirkung und Wirksamkeit* und *Organisatorische Einbindung* war die Praxis von rund 20 % der Schulen auf „gutem Niveau entwickelt“; beim Aspekt *Durchführung* bei 35 %. Die Praxis einzelner Schulen wurde der Exzellenzstufe zugeordnet. Bei den Aspekten *Organisatorische Einbindung* und insbesondere *Wirkung und Wirksamkeit* waren jedoch verhältnismäßig hohe Anteile von bis zu 33 % mit noch „wenig entwickelter Praxis“ feststellbar.

3.1.2 Einschätzung auf Kriterienebene

Eine Betrachtung der zu den jeweiligen Qualitätsbereichen gehörenden Kriterien gibt Aufschluss über die inhaltliche Ausdifferenzierung der Qualitätsbereiche: Die Auswertung zeigt, welche Maßnahmen die Schulen bereits umsetzen und wo noch Entwicklungsbedarf bestand (vgl. [Abbildungen 2 bis 5](#)).

Die Kriterien wurden bis einschließlich Schuljahr 2009/10 nach dem Grad ihres Zutreffens beurteilt mit den Abstufungen:

- „trifft (fast) nie zu“
- „trifft eher weniger zu“
- „trifft überwiegend zu“
- „trifft (fast) immer zu“

Im Schuljahr 2010/11 erfolgte eine Umstellung auf

- „nicht erreicht“
- „in Ansätzen erreicht“
- „erreicht“
- „exzellent“

In den folgenden Auswertungen wurden zur übersichtlichen Darstellung jeweils die Anteile in Prozent der beiden „oberen“ Einstufungen - „trifft überwiegend zu“ und „trifft (fast) immer“ bzw. „erreicht“ und „exzellent“ - zusammengefasst. Diese zeigen auf, bei wie vielen Schulen gemessen am jeweiligen Kriterium eine gute Praxis beobachtet werden konnte.

Bei den Kriterien des Qualitätsbereichs *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* wurden mit 91 % bzw. 85 % folgende beide Kriterien am häufigsten als „trifft überwiegend zu“/„trifft (fast) immer“ bzw. „erreicht“/„exzellent“ eingestuft (vgl. [Abbildung 2](#)):

- Absprachen zur Koordinierung der Qualitätsentwicklung im Bereich des Unterrichts finden regelmäßig statt.
- Die zur Weiterentwicklung eingesetzten Verfahren zeigen nachhaltige Wirkung und finden ihren Ausdruck in positiven Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen.

Am wenigsten häufig in diesen Kategorien eingestuft wurden mit 64 % bzw. 56 % die Kriterien

- Klare und differenzierte Ziele der Unterrichtsentwicklung sowie Verfahren zu deren Realisierung sind vorhanden und in mittel- bis langfristigen Konzepten fixiert. Es findet eine systematische Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht statt, die an den strategischen Zielen der Schule ausgerichtet ist.
- Die Schule setzt sich mit der Gestaltung der Unterrichtsentwicklung kritisch auseinander, neue Konzepte hierzu werden systematisch entwickelt, erprobt und evaluiert; das Kollegium zeichnet sich durch Innovationsbereitschaft aus.
- Die Vorgehensweise bei der Qualitätsentwicklung von Unterricht ist konzeptionell eingebunden. Das Verhältnis von institutionellen Vorgaben und persönlichem Gestaltungsspielraum ist ausgewogen.

Die Kriterien erzielten insgesamt jedoch in diesem Bereich sehr häufig gute Einstufungen.

Im Qualitätsbereich *Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse* erhielten mit 95 % bzw. 75 % die folgenden Kriterien am häufigsten die Einstufung „trifft überwiegend zu“/„trifft (fast) immer“ bzw. „erreicht“/„exzellent“ (vgl. [Abbildung 3](#)):

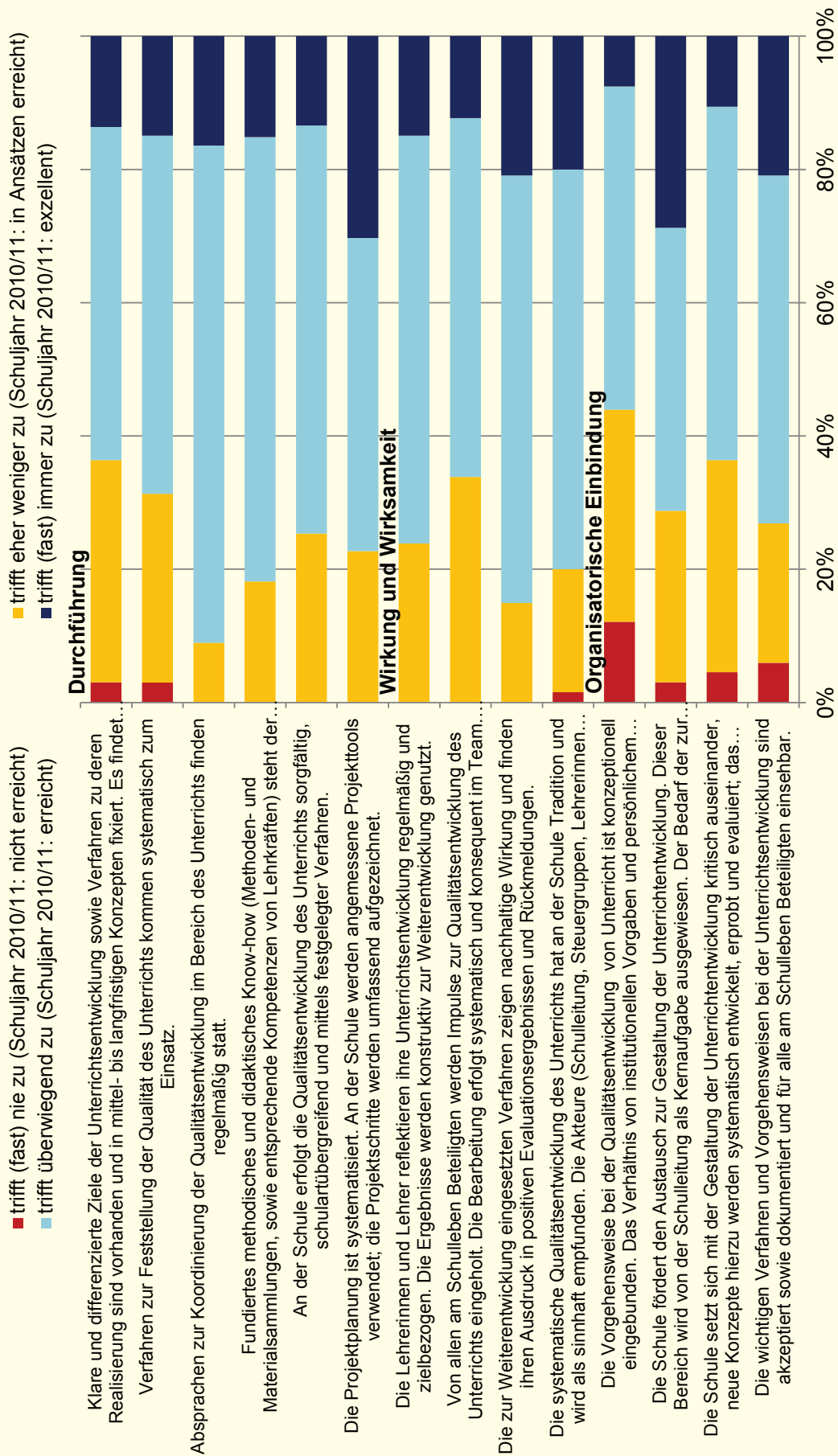
- Die Schule unterstützt die Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung durch gute Rahmenbedingungen.
- Die Qualitätsmaßnahmen und ihre Ergebnisse sind dokumentiert. Die Dokumentation gibt einen übersichtlichen und repräsentativen Einblick in die Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung der Schule.

Weniger häufig in guter Praxis mit 35 % bzw. 33 % beobachtet werden konnten:

- Differenzierte und wirksame Maßnahmen für das rechtzeitige Erkennen und Beseitigen von Qualitätsdefiziten auf individueller und auf organisatorischer Ebene sind festgelegt. Die entsprechenden Instrumente und Verfahren sind transparent und akzeptiert.
- Durch das Qualitätsmanagement werden gravierende Qualitätsdefizite rechtzeitig erkannt und wirksam beseitigt. Dies betrifft sowohl den individuellen als auch den institutionellen Bereich.

Abbildung 2

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2009/10 bis 2010/11



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Abbildung 3

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11

■ trifft (fast) nie zu (Schuljahr 10/11: nicht erreicht) ■ trifft eher weniger zu (Schuljahr 10/11: in Ansätzen erreicht)
■ trifft überwiegend zu (Schuljahr 10/11: erreicht) ■ trifft (fast) immer zu (Schuljahr 10/11: exzellent)

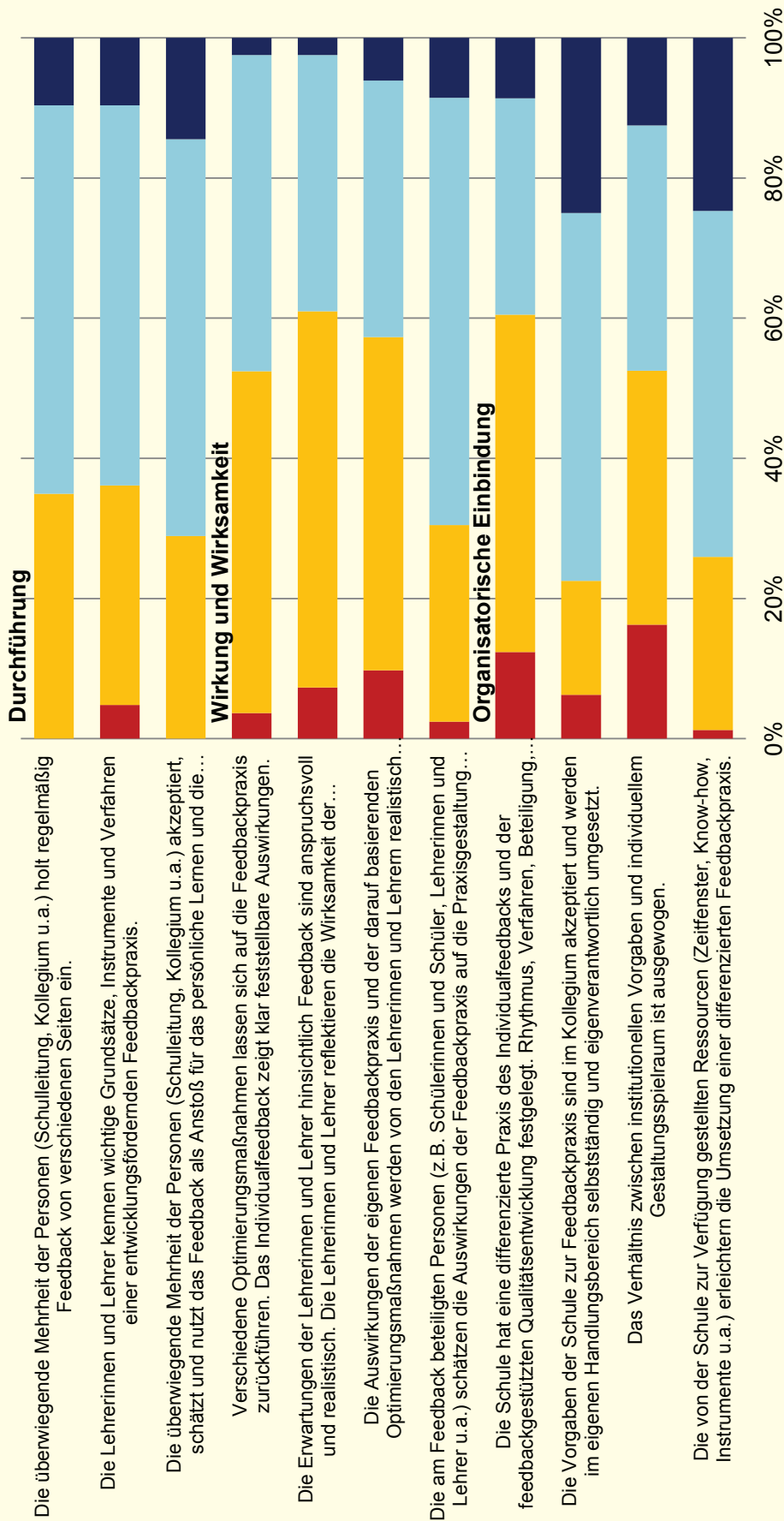


* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Abbildung 4

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11

■ trifft (fast) nie zu (Schuljahr 2010/11: nicht erreicht) ■ trifft eher weniger zu (Schuljahr 2010/11: in Ansätzen erreicht)
■ trifft (fast) überwiegend zu (Schuljahr 2010/11: erreicht) ■ trifft (fast) immer zu (Schuljahr 2010/11: exzellent)

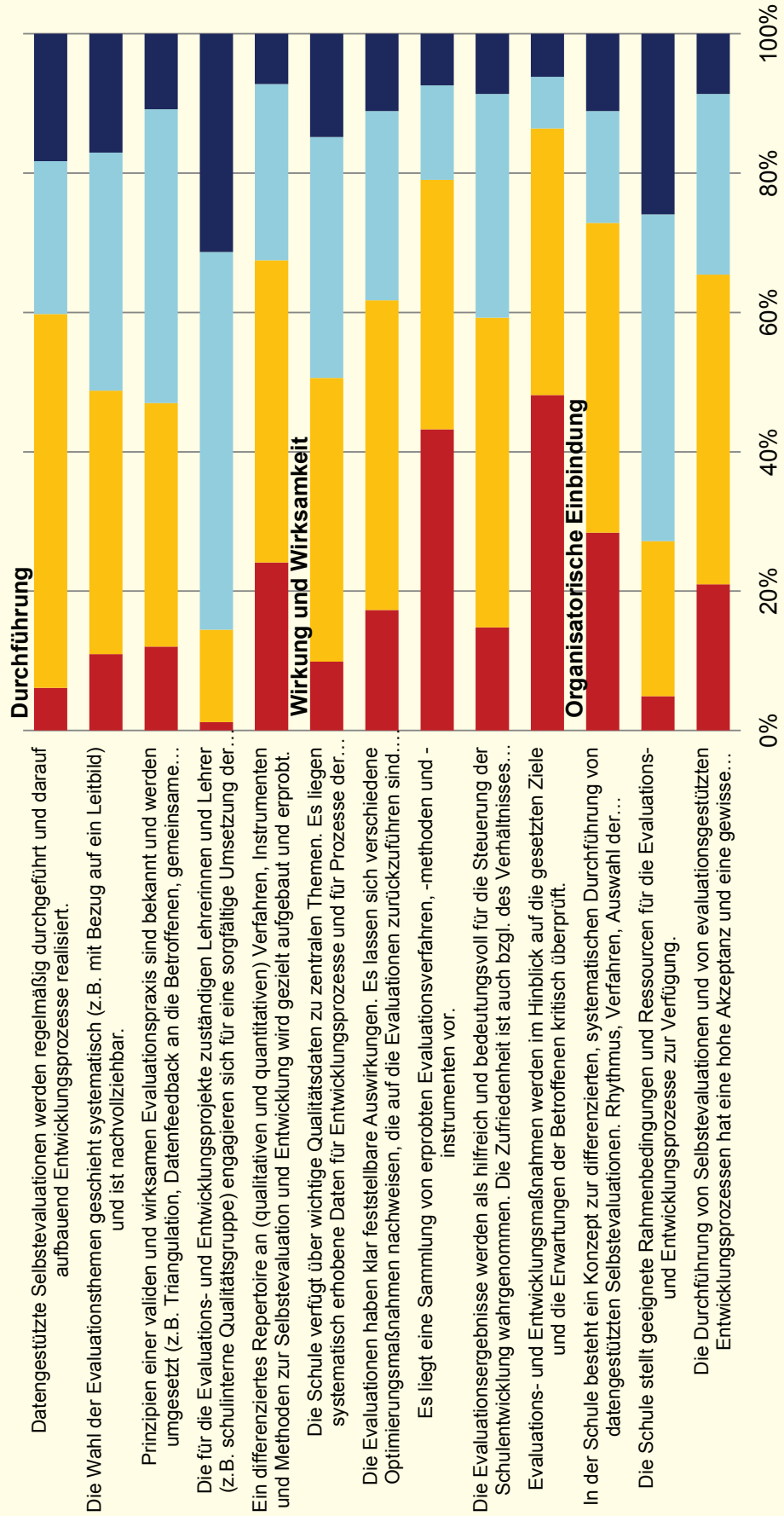


* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Abbildung 5

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2007/08 bis 2010/11

■ trifft (fast) nie zu (Schuljahr 2010/11: nicht erreicht) ■ trifft eher weniger zu (Schuljahr 2010/11: in Ansätzen erreicht)
 ■ trifft überwiegend zu (Schuljahr 2010/11: erreicht) ■ trifft (fast) immer zu (Schuljahr 2010/11: exzellent)



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Im Qualitätsbereich *Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung* zeigte sich mit 78 % bzw. 74 % am häufigsten die Einstufung „trifft überwiegend zu“/„trifft (fast) immer“ bzw. „erreicht“/„exzellent“ bei den folgenden Kriterien (vgl. [Abbildung 4](#)):

- Die Vorgaben der Schule zur Feedbackpraxis sind im Kollegium akzeptiert und werden im eigenen Handlungsbereich selbstständig und eigenverantwortlich umgesetzt.
- Die von der Schule zur Verfügung gestellten Ressourcen (Zeitfenster, Know-how, Instrumente u. a.) erleichtern die Umsetzung einer differenzierten Feedbackpraxis.

Die folgenden Kriterien erhielten diese Einstufungen mit rund 40 % weniger häufig:

- Die Schule hat eine differenzierte Praxis des Individualfeedbacks und der feedbackgestützten Qualitätsentwicklung festgelegt. Rhythmus, Verfahren, Beteiligung, Verbindlichkeitsgrad sowie Erfolgsindikatoren sind definiert und den Beteiligten bekannt.
- Die Erwartungen der Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich Feedback sind anspruchsvoll und realistisch. Die Lehrerinnen und Lehrer reflektieren die Wirksamkeit der durchgeführten Feedbacks. Sie sind mit der Wirksamkeit zufrieden.

Die Auswertungen der Einschätzungen der Qualitätskriterien des Qualitätsbereichs *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* zeigte, dass die beruflichen Schulen in diesem Bereich noch den größten Entwicklungsbedarf hatten (vgl. [Abbildung 5](#)). Am häufigsten wurden die Einstufungen „trifft überwiegend zu“/„trifft (fast) immer“ bzw. „erreicht“/„exzellent“ im Hinblick darauf vergeben, dass

- sich die für die Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrerinnen und Lehrer für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge engagieren,
- die Schule geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Evaluations- und Entwicklungsprozesse zur Verfügung stellt.

Die niedrigsten Anteile in diesen Kategorien fanden sich mit 21 % und 14 % bei den folgenden Kriterien:

- Es liegt eine Sammlung von erprobten Evaluationsverfahren, -methoden und -instrumenten vor.
- Evaluations- und Entwicklungsmaßnahmen werden im Hinblick auf die gesetzten Ziele und die Erwartungen der Betroffenen kritisch überprüft.

3.2 Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13

Da die Kriterien zum Schuljahr 2011/12 im Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* Anpassungen durchliefen, werden sowohl die Entwicklungsstufen der Qualitätsbereiche (vgl. [Abbildung 6](#)) als auch die Auswertung auf Kriterienebene (vgl. [Abbildungen 7 bis 10](#)) separat ausgewiesen.

Die Ratingskala der einzuschätzenden Kriterien erhielt im Vergleich zu Schuljahr 2010/11 eine Anpassung am oberen Ende von „exzellent“ zu „in besonderem Maße erreicht“.

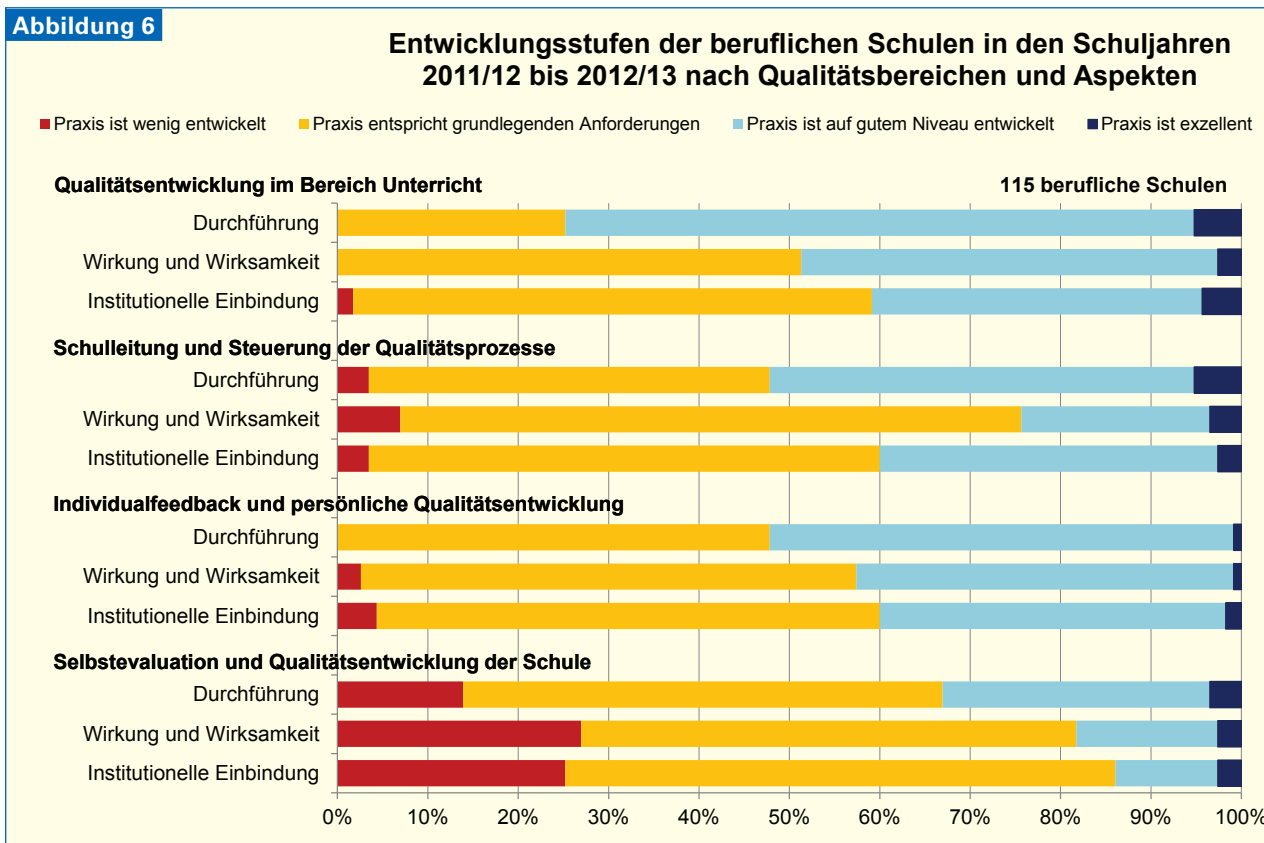
Grundlage für die Einschätzung waren wie in den Jahren zuvor jeweils die für die Entwicklungsstufe 3 „Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt“ formulierten Kriterien.

3.2.1 Entwicklungsstufen der beruflichen Schulen in den einzelnen Qualitätsbereichen

Die Auswertung der Fremdevaluationen in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 schließt sich im Wesentlichen an die Befunde der Schuljahre 2007/08 bis 2010/11 an (vgl. [Abbildungen 1 und 6](#)):

Bei der *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* wiesen die Schulen bereits große Anteile an „auf gutem Niveau entwickelter Praxis“ oder besser auf. Dies war vor allem beim Aspekt *Durchführung* erkennbar. Der Qualitätsbereich *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* war auch bei diesen Schulen der Bereich mit den höchsten Anteilen an noch zu entwickelnder Praxis.

Abbildung 6



Höhere Anteile an „auf gutem Niveau entwickelter Praxis“ oder sogar „exzellente Praxis“ zeigten sich beim Aspekt *Durchführung* in den Qualitätsbereichen *Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse* und *Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung*.

3.2.2 Einschätzung auf Kriterienebene

Die unter 3.1.2 und 3.2 beschriebene Umstellung der Ratingskala der Schuljahre 2007/08 bis 2010/11 im Vergleich zu den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 muss bei der Betrachtung der Auswertung berücksichtigt werden: Die Einstufung „erreicht“ entspricht der früheren Einstufung „trifft (fast) immer zu“. Somit wurde mit der Einstufung „im besonderen Maße erreicht“ eine weitere, darüber hinausgehende, Einstufungsmöglichkeit geschaffen.

Bei den Kriterien des Qualitätsbereichs *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* wurden mit 86 % bzw. 83 % folgende beide Kriterien am häufigsten als „erreicht“/„in besonderem Maße erreicht“ eingestuft (vgl. *Abbildung 7*):

- Die Lehrkräfte der Schule verfügen über fundiertes methodisches und didaktisches Know-how (Methoden- und Materialsammlungen, sowie entsprechende Kompetenzen von Lehrkräften). Dieses Know-how wird im Rahmen von akzeptierten und transparenten Prozessen gezielt genutzt, multipliziert und zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts genutzt. Die zur Weiterentwicklung eingesetzten Verfahren zeigen nachhaltige Wirkung und finden ihren Ausdruck in positiven Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen.
- Die Schule schafft Möglichkeiten für den Austausch zur Gestaltung der Unterrichtsentwicklung. Absprachen zur Koordinierung finden regelmäßig statt. Dieser Bereich wird von der Schulleitung als Kernaufgabe gesehen.

Am wenigsten häufig als „erreicht“/„in besonderem Maße erreicht“ eingestuft wurden mit 23 % bzw. 20 % die Kriterien

- Klare und differenzierte Ziele der Unterrichtsentwicklung sowie Verfahren zu deren Realisierung sind in mittel- bis langfristigen Konzepten dokumentiert.

- Die Bearbeitung der Rückmeldungen erfolgt systematisch und konsequent. Die Schülerinnen und Schüler werden in diesen Prozess einbezogen.

Die Kriterien erzielten wie in den Jahren zuvor insgesamt jedoch in diesem Bereich sehr häufig gute Einstufungen.

Im Qualitätsbereich *Schulleitung und Steuerung der Qualitätsprozesse* erhielten mit 76 % bzw. 74 % die folgenden Kriterien am häufigsten die Einstufung „erreicht“/ „in besonderem Maße erreicht“ (vgl. [Abbildung 8](#)):

- Die Schule unterstützt die Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung durch gute Rahmenbedingungen.
- Das Kollegium zeigt ein starkes Qualitätsbewusstsein. Eine hohe Qualitätsverantwortung kann sowohl für den Unterricht als auch für die gesamte Schule festgestellt werden.

Weniger häufig in guter Praxis mit 23 bzw. 21 % beobachtet werden konnten:

- Differenzierte und wirksame Maßnahmen für das rechtzeitige Erkennen und Beseitigen von Qualitätsdefiziten auf individueller und auf organisatorischer Ebene sind festgelegt. Die entsprechenden Instrumente und Verfahren sind transparent und akzeptiert.
- Durch das QM werden gravierende Qualitätsdefizite rechtzeitig erkannt und wirksam beseitigt. Dies betrifft sowohl den individuellen als auch den institutionellen Bereich.

Im Qualitätsbereich *Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung* zeigte sich mit 72 % bzw. 70 % am häufigsten die Einstufung „erreicht“/ „in besonderem Maße erreicht“ (vgl. [Abbildung 9](#)) bei den beiden Kriterien, die besagen, dass

- die Vorgaben der Schule zur Feedbackpraxis im Kollegium akzeptiert sind und im eigenen Handlungsbereich selbstständig und eigenverantwortlich umgesetzt werden.

- die am Feedback beteiligten Personen (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer u. a.) die Auswirkungen der Feedbackpraxis auf die Praxisgestaltung und die gegenseitige Beziehung positiv einschätzen.

Die folgenden Kriterien erhielten diese Einstufung mit 32 % und 23 % eher weniger häufig:

- Die Schule hat eine differenzierte Praxis des Individualfeedbacks und der feedbackgestützten Qualitätsentwicklung festgelegt. Rhythmus, Verfahren, Beteiligung, Verbindlichkeitsgrad sowie Erfolgsindikatoren sind definiert und den Beteiligten bekannt.
- Die Auswirkungen der eigenen Feedbackpraxis und der darauf basierenden Optimierungsmaßnahmen werden von den Lehrerinnen und Lehrern realistisch wahrgenommen.

Die Auswertungen der Einschätzungen der Qualitätskriterien des Qualitätsbereichs *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* zeigten, dass die beruflichen Schulen in diesem Bereich noch den größten Entwicklungsbedarf hatten (vgl. [Abbildung 10](#)). Am häufigsten wurde mit 68 % bzw. 46 % die Einstufung „erreicht“/ „in besonderem Maße erreicht“ im Hinblick darauf vergeben, dass

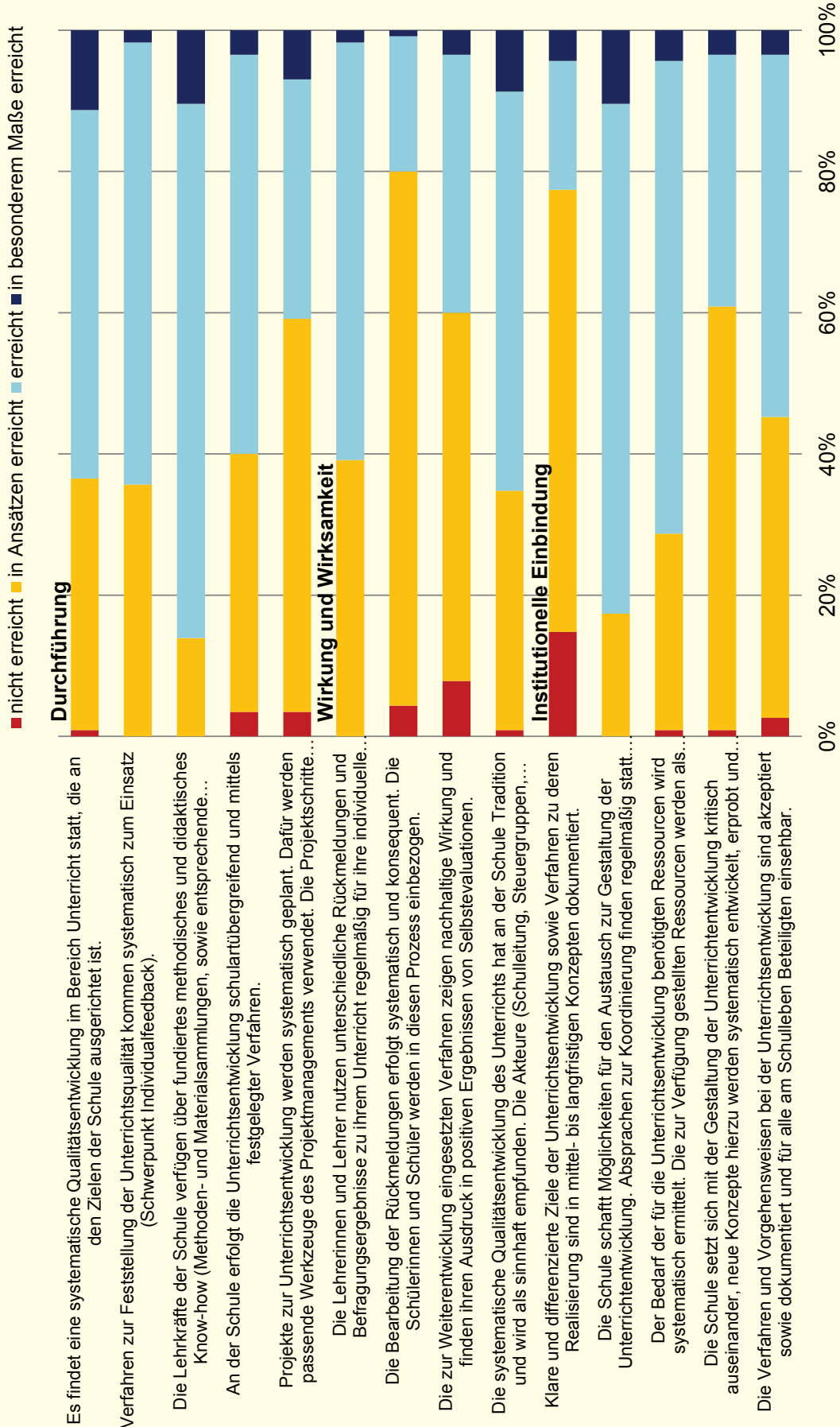
- sich die für die Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrerinnen und Lehrer für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge engagieren,
- die Schule geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Evaluations- und Entwicklungsprozesse zur Verfügung stellt.

Die niedrigsten Anteile in dieser Kategorie fanden sich mit 12 % und 6 % bei den folgenden Kriterien:

- Es liegt eine Sammlung von erprobten Evaluationsverfahren, -methoden und -instrumenten vor.
- Evaluations- und Entwicklungsmaßnahmen werden im Hinblick auf die gesetzten Ziele und die Erwartungen der Betroffenen kritisch überprüft.

Abbildung 7

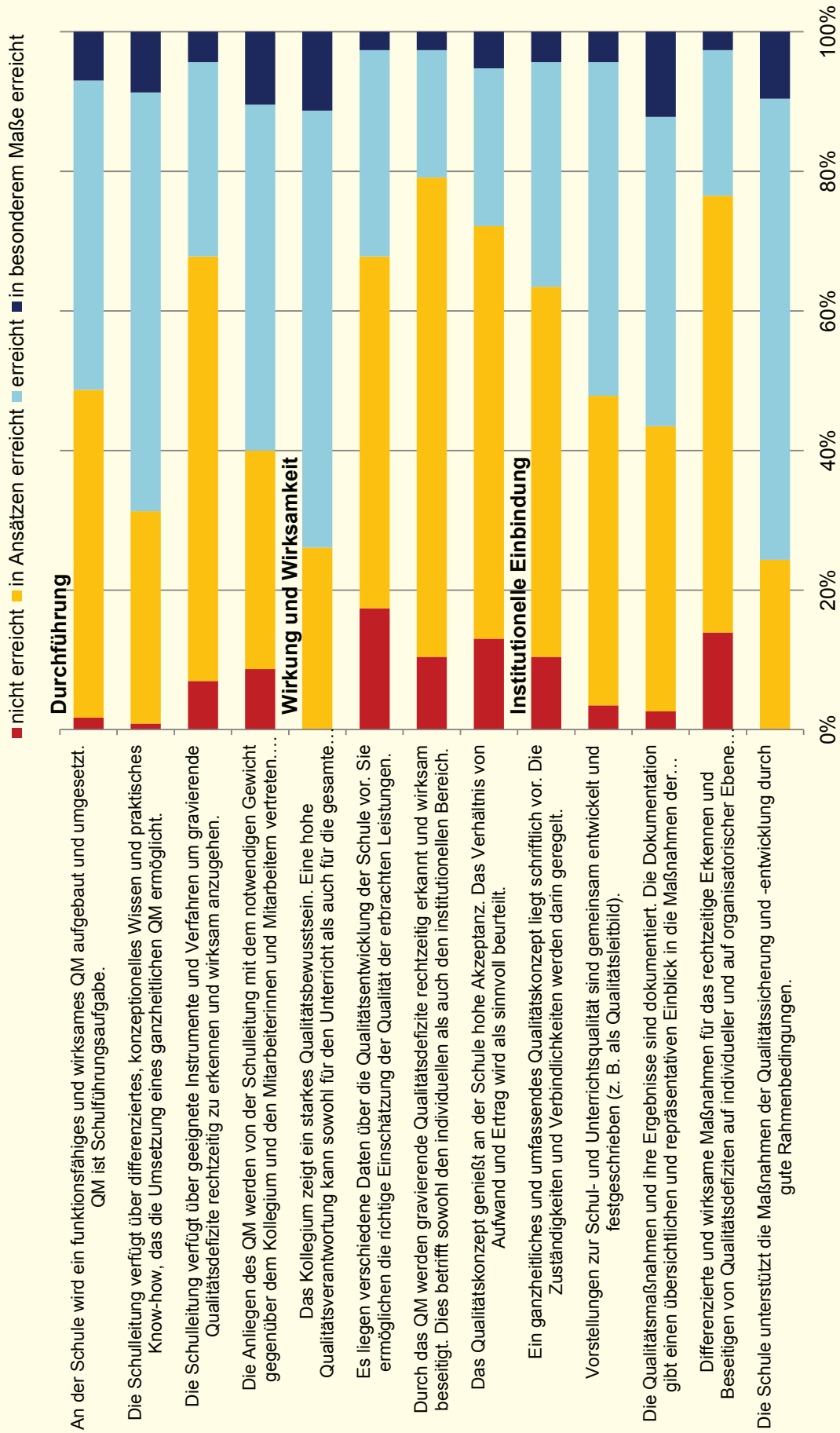
Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Schulleitung und Steuerung und 2012/13

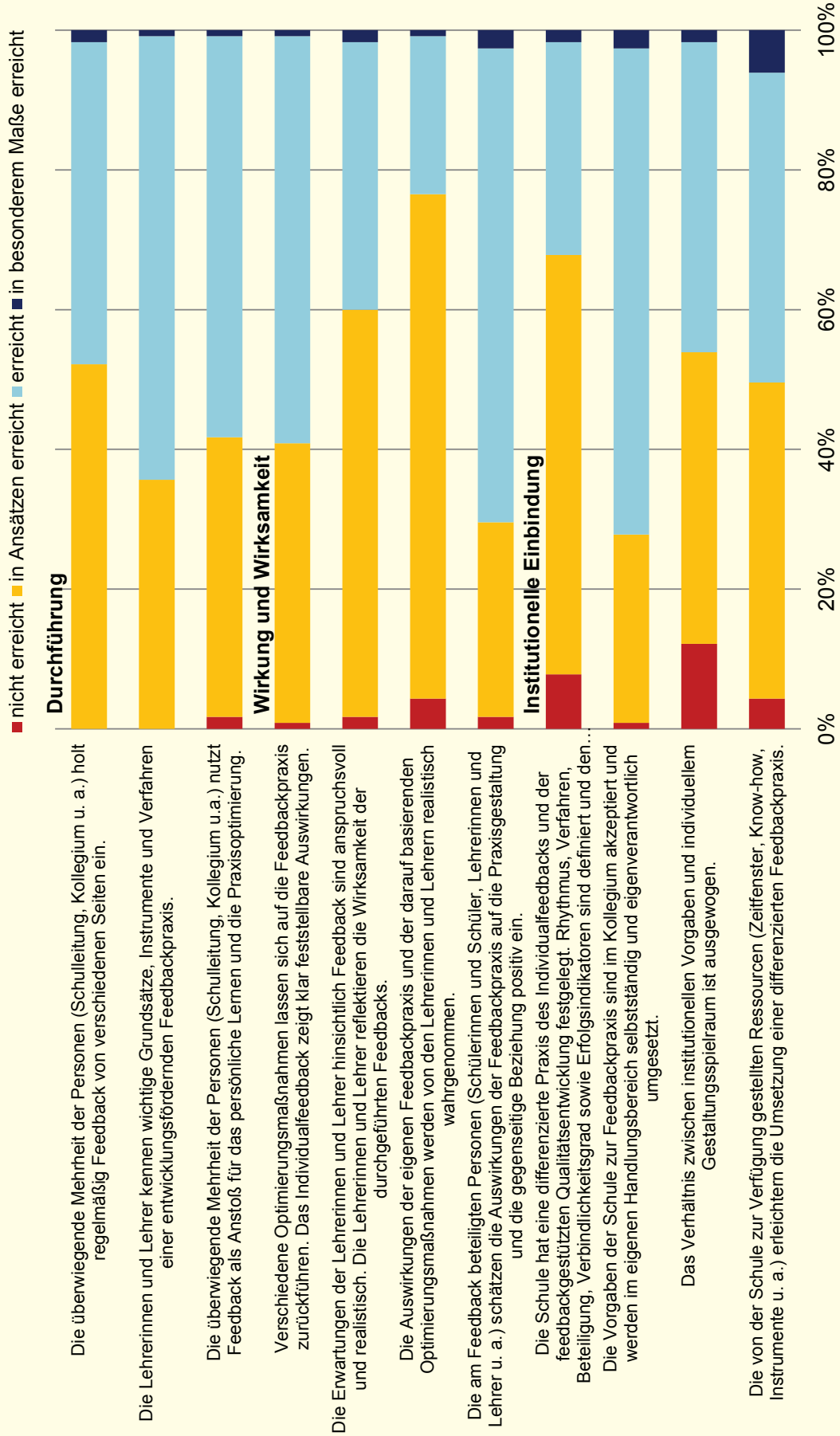
Abbildung 8



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Abbildung 9

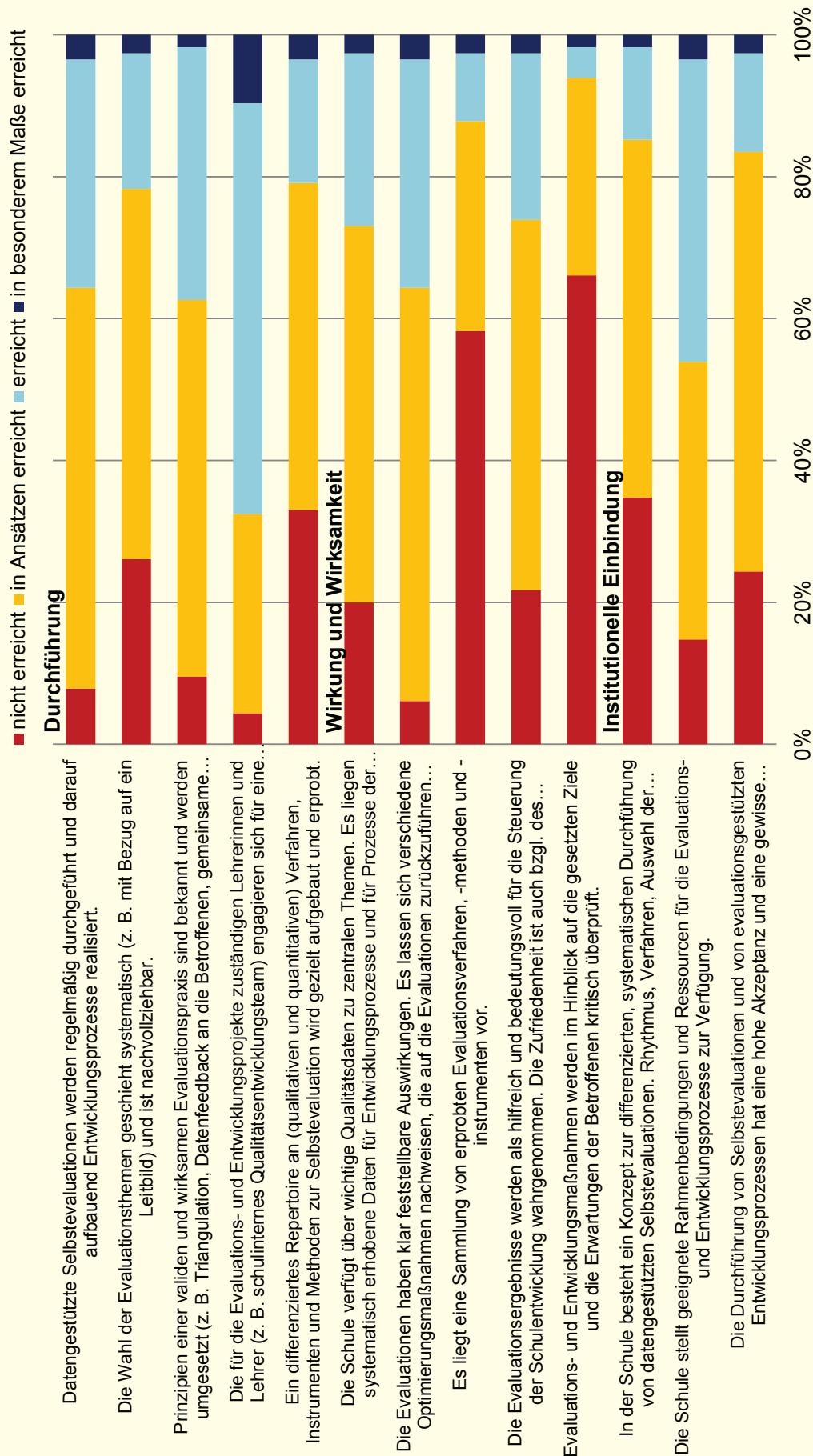
Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Abbildung 10

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

3.3 Ergebnisse der Fremdevaluation in den Schuljahren 2013/14 bis 2014/15

Zum Schuljahr 2013/14 wurden die Qualitätsstandards der Fremdevaluation dahingehend überarbeitet, dass inhaltliche Überschneidungen in den Kriterien zusammengefasst wurden. Dadurch konnte die Gesamtzahl der Kriterien von 51 auf 40 reduziert und die Qualitätsbereiche konnten wiederum zu drei zusammengefasst werden. Der Bereich der *Unterrichtsentwicklung* wurde dabei in die anderen Bereiche integriert, was sich in den neuen Benennungen zeigt.

Für die Betrachtung der systematischen Qualitätsentwicklung der beruflichen Schulen wurden somit in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 folgende Bereiche evaluiert:

- *Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung,*
- *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule und*
- *Schulleitung und Steuerung der Unterrichtsentwicklungs- und Qualitätsprozesse.*

Diese drei Qualitätsbereiche wurden anhand der 40 Kriterien inhaltlich definiert. Sie spiegelten wie auch zuvor jeweils Aspekte der Durchführung, Wirkung und Wirksamkeit sowie der institutionellen Einbindung wider.

In der hier vorliegenden Auswertung der Ergebnisse der Fremdevaluation werden die in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 getroffenen Einschätzungen zur Qualitätsentwicklung an den evaluierten Schulen, wie bereits in den Kapiteln 3.1 und 3.2, in aggregierter Form auf zwei Ebenen vorgestellt:

- auf der Ebene der Qualitätsbereiche ([Abbildung 11](#))
- auf der Ebene der zu den jeweiligen Qualitätsbereichen gehörenden Kriterien ([Abbildungen 12 bis 14](#))

3.3.1 Entwicklungsstufen der beruflichen Schulen in den einzelnen Qualitätsbereichen

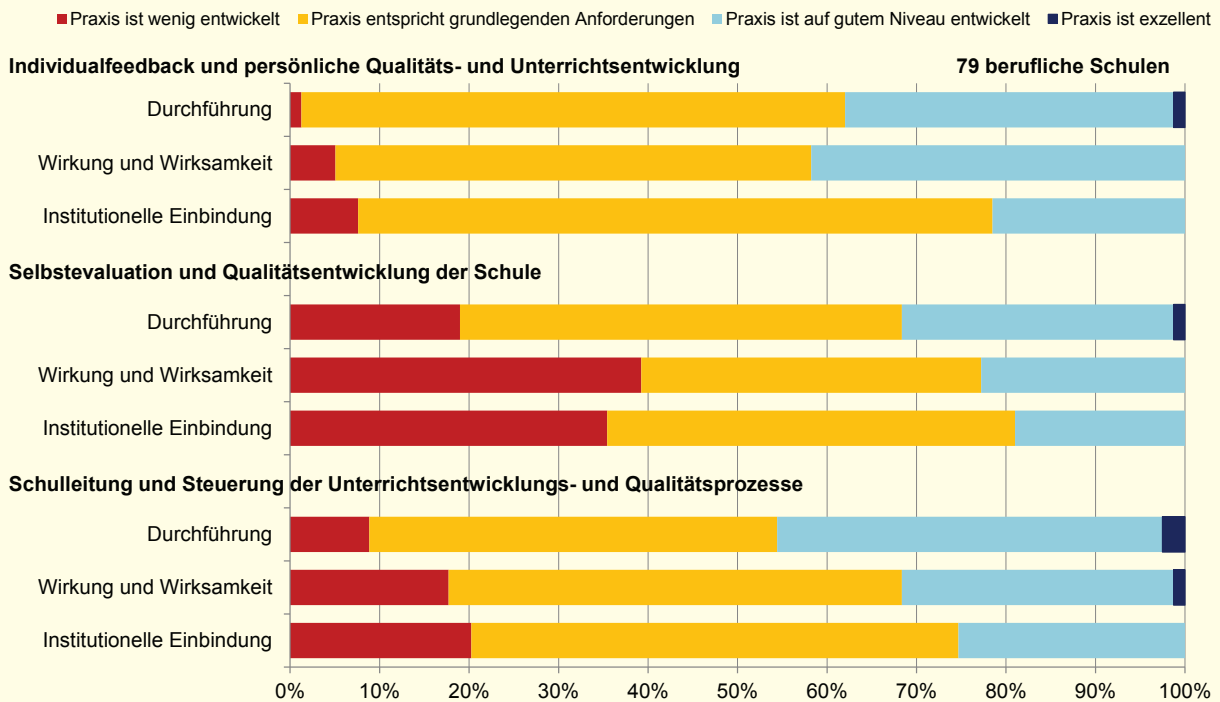
Die Auswertung der Einstufungen zeigte, dass die in diesen beiden Jahren evaluierten Schulen am besten im Bereich Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung abschnitten: Die meisten Schulen erreichten mindestens eine Praxis, die den „grundlegenden Anforderungen“ entspricht. Je nach Aspekt erreichten davon zwischen 23 % und 43 % der Schulen eine Praxis, die auf „gutem Niveau entwickelt“ ist ([Abbildung 11](#)). Bei einer kleinen Spitzengruppe konnte beim Aspekt *Durchführung* eine „exzellente Praxis“ festgestellt werden.

Die Anteile an „wenig entwickelter Praxis“ waren im Qualitätsbereich *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung* der Schule am größten. Sie lagen bei bis zu 39 % im Hinblick auf die *Wirkung und Wirksamkeit* der ergriffenen Maßnahmen in diesem Bereich bzw. bei 35 %, was ihre *institutionelle Einbindung* anbelangte. Dass die evaluierten Schulen in diesem Bereich noch das größte Entwicklungspotenzial aufweisen, deckt sich mit den Ergebnissen der in den Schuljahren 2007/08 bis 2012/13 evaluierten Schulen (vgl. [Abbildungen 1 und 6](#)).

Im Qualitätsbereich *Schulleitung und Steuerung der Unterrichtsentwicklungs- und Qualitätsprozesse* wurden Ergebnisse erzielt, die sich eher an die des Bereichs *Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung* anschlossen: Der Anteil der Schulen, die eine „auf gutem Niveau entwickelte Praxis“ erreichten, bewegte sich zwischen 26 % und 43 %, während jeweils etwa die Hälfte der Schulen eine Praxis vorwies, die den „grundlegenden Anforderungen entsprach“. Neben kleinen Spitzengruppen gab es allerdings größere Anteile an „wenig entwickelter Praxis“.

Abbildung 11

Entwicklungsstufen der beruflichen Schulen in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 nach Qualitätsbereichen und Aspekten



3.3.2 Einschätzung auf Kriterienebene

Bezugspunkte für die Einschätzung in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 waren wie in den Jahren zuvor die für die Entwicklungsstufe 3 „Die Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt“ formulierten Kriterien. Die Einschätzung erfolgte auf einer vierstufigen Skala: „nicht erreicht“, „in Ansätzen erreicht“, „erreicht“ und „in besonderem Maße erreicht“.

Bei den Kriterien im Qualitätsbereich *Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung* zeigte sich, dass eine auf gutem Niveau entwickelte Praxis überwiegend „in Ansätzen erreicht“ oder „erreicht“ wurde (Abbildung 12).

Hierbei zeigte sich nach Einschätzung der Evaluatorinnen und Evaluatoren am häufigsten, d. h. Einstufung „erreicht“ bei über 60 %, dass

- sich verschiedene Optimierungsmaßnahmen auf die Feedbackpraxis zurückführen lassen,
- die Vorgaben der Schulen zur Feedbackpraxis im Kollegium akzeptiert sind und im eigenen Handlungsbereich selbstständig und eigenverantwortlich umgesetzt werden.

Die niedrigsten Anteile in dieser Kategorie wiesen mit jeweils um 20 % die Kriterien auf, die besagen, dass

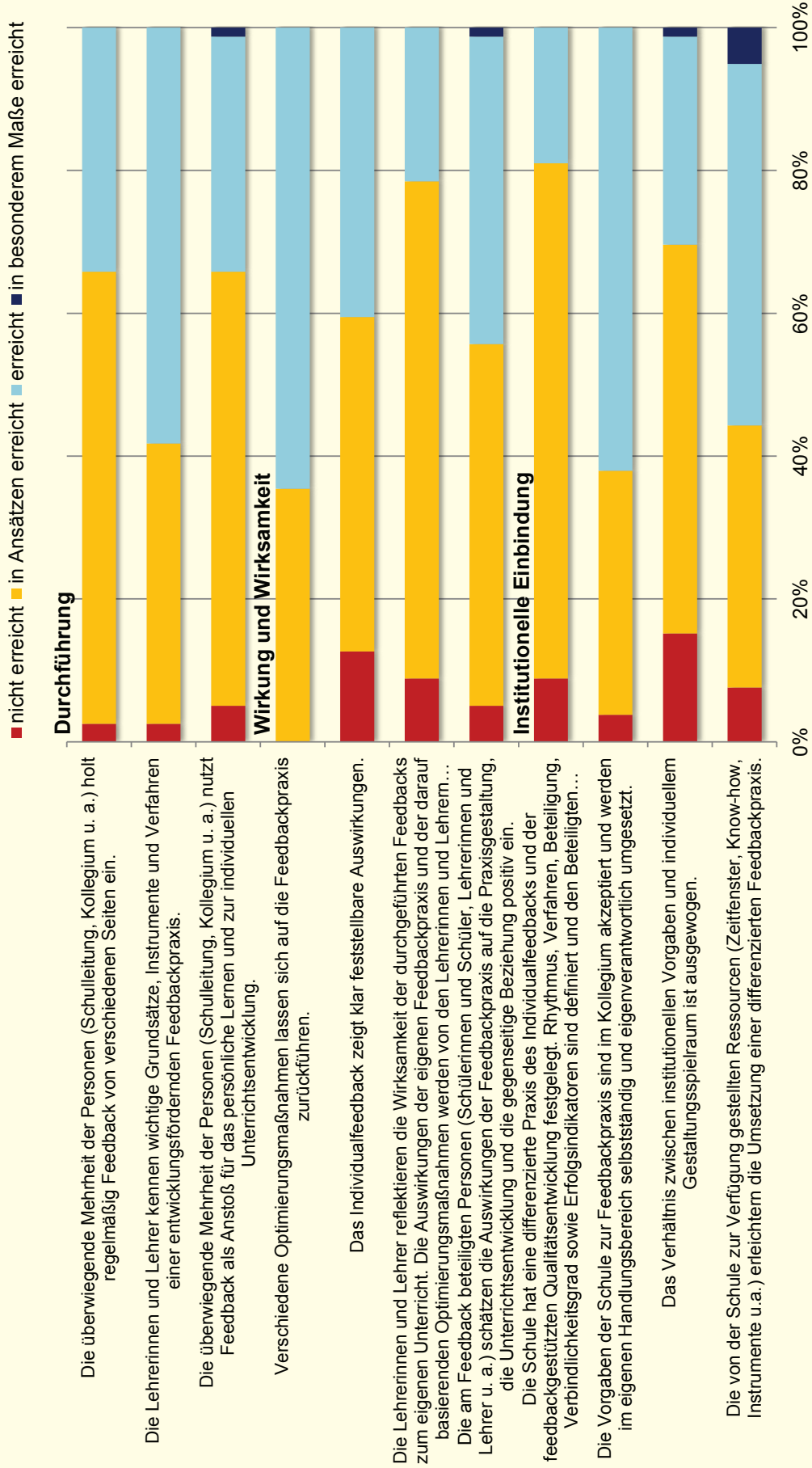
- Lehrerinnen und Lehrer die Wirksamkeit der durchgeführten Feedbacks zum eigenen Unterricht reflektieren und Auswirkungen der eigenen Feedbackpraxis und der darauf basierenden Optimierungsmaßnahmen realistisch wahrgenommen werden,
- die Schule eine differenzierte Praxis des Individualfeedbacks und der feedbackgestützten Qualitätsentwicklung festgelegt hat und dass Rhythmus, Verfahren, Beteiligung, Verbindlichkeitsgrad sowie Erfolgsindikatoren definiert und den Beteiligten bekannt sind.

Die Auswertungen der Einschätzungen der Qualitätskriterien des Qualitätsbereichs *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* zeigten, dass die beruflichen Schulen in diesem Bereich noch den größten Entwicklungsbedarf hatten (Abbildung 13). Als am häufigsten „erreicht“ oder „in besonderem Maße erreicht“ (62 % bzw. 49 %) wurden eingeschätzt, dass

- sich die für die Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrerinnen und Lehrer für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge engagieren,

Abbildung 12

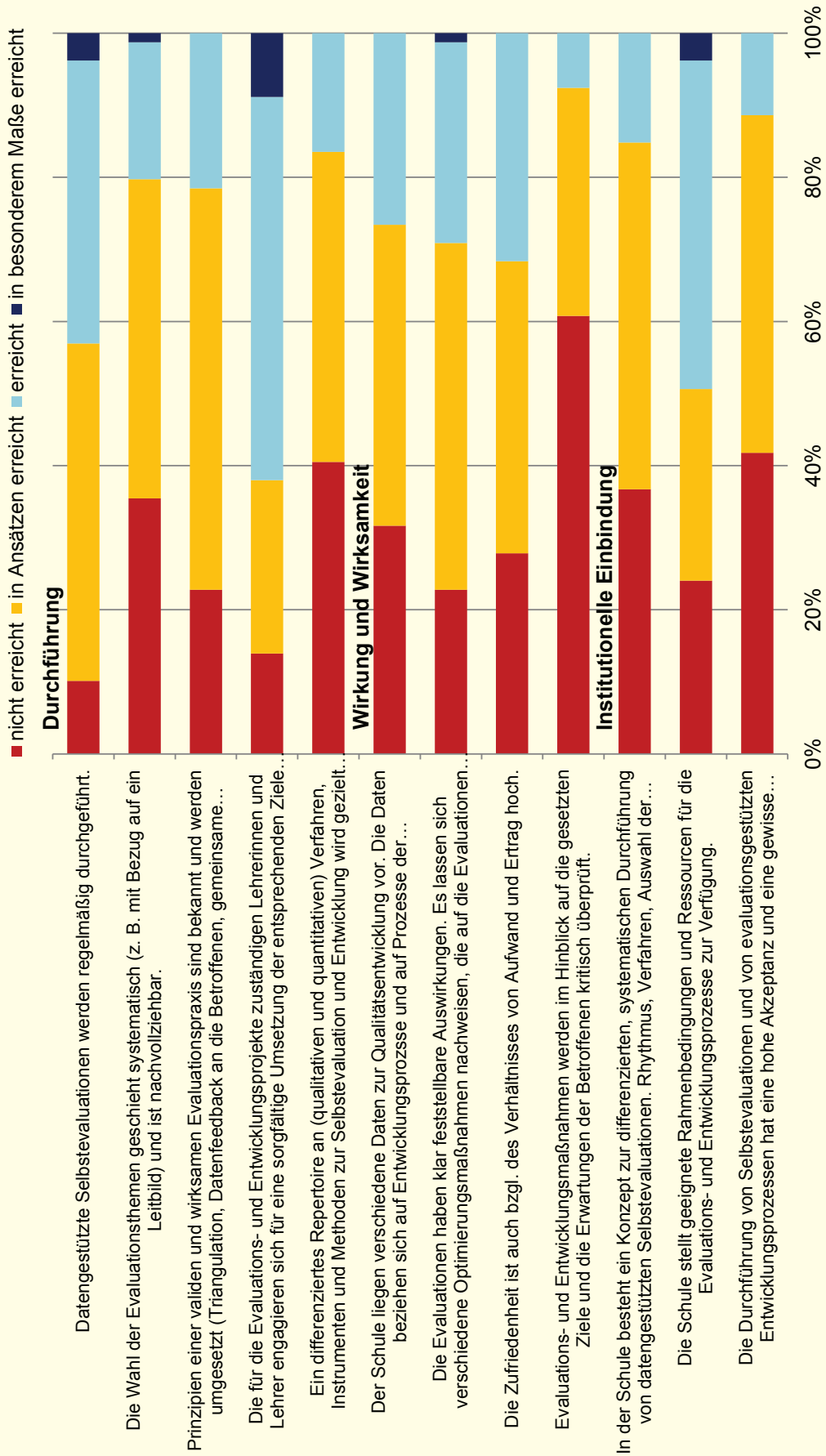
Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Abbildung 13

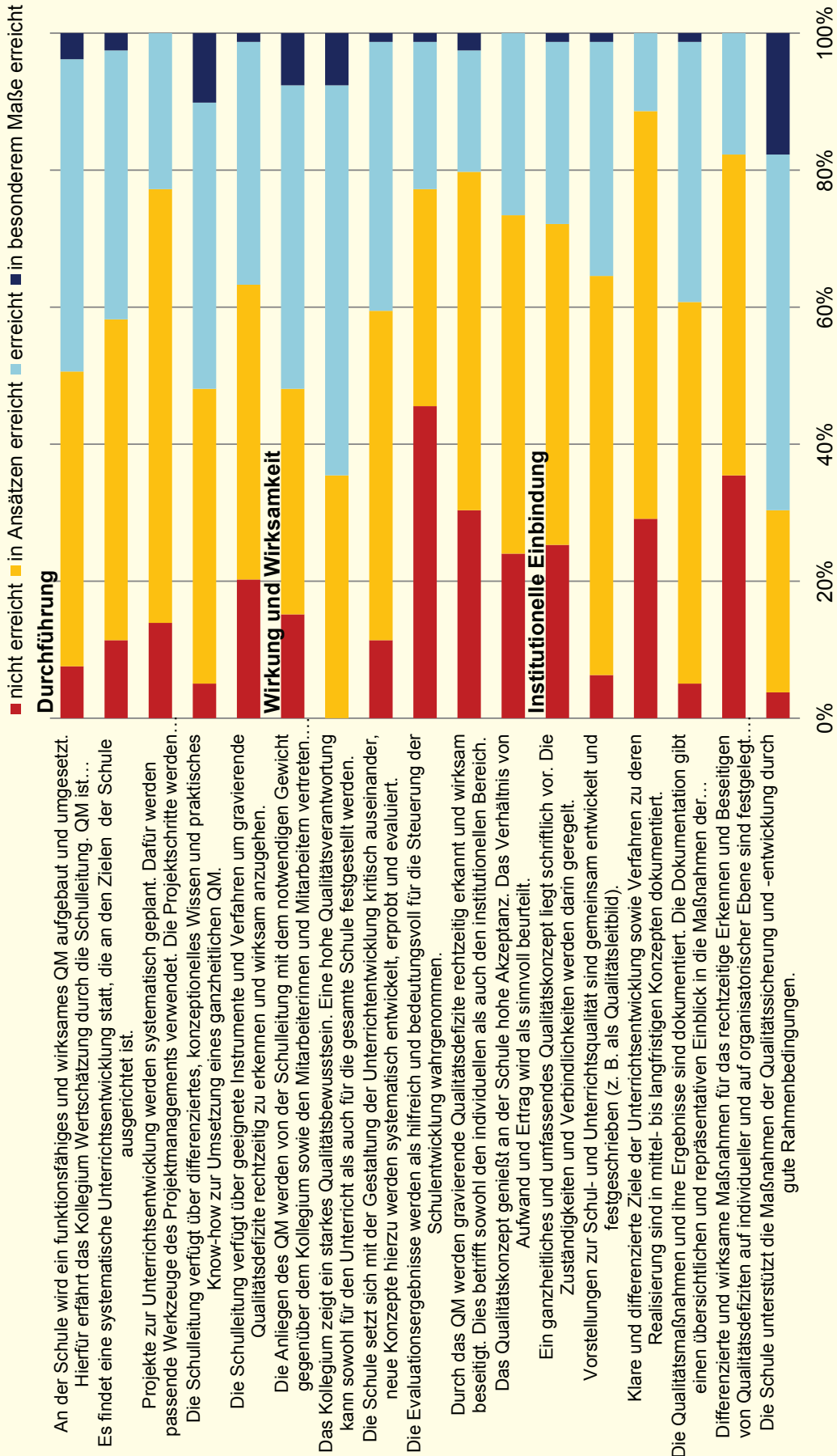
Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Abbildung 14

Einschätzung der Kriterien* des Qualitätsbereichs Schulleitung und Steuerung der Unterrichtsentwicklungs- und Qualitätsprozesse an beruflichen Schulen in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

- die Schule geeignete Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Evaluations- und Entwicklungsprozesse zur Verfügung stellt.

Am wenigsten als „erreicht“ oder „in besonderem Maße erreicht“ (11 % bzw. 8 %) wurde eingeschätzt, dass

- die Durchführung von Selbstevaluationen und von evaluationsgestützten Entwicklungsprozessen eine hohe Akzeptanz und eine gewisse Selbstverständlichkeit hat und dass Differenzen zwischen Soll- und Ist-Zustand als positive Herausforderung zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht betrachtet werden,
- Evaluations- und Entwicklungsmaßnahmen im Hinblick auf die gesetzten Ziele und die Erwartungen der Betroffenen kritisch überprüft werden.

Im Qualitätsbereich *Schulleitung und Steuerung der Unterrichtsentwicklungs- und Qualitätsprozesse* wurde am häufigsten, d. h. Anteile bis 70 % als „erreicht“ oder „in besonderem Maße erreicht“ eingestuft, dass

- die Schule die Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung durch gute Rahmenbedingungen unterstützt,

- das Kollegium ein starkes Qualitätsbewusstsein zeigt und dass eine hohe Qualitätsverantwortung sowohl für den Unterricht als auch für die gesamte Schule festgestellt werden kann ([Abbildung 14](#)).

Von den Evaluatorinnen und Evaluatoren mit 18 % bzw. 11 % am wenigsten häufig in diesen beiden Kategorien eingestuft wurde, dass

- differenzierte und wirksame Maßnahmen für das rechtzeitige Erkennen und Beseitigen von Qualitätsdefiziten auf individueller und auf organisatorischer Ebene festgelegt sind und die entsprechenden Instrumente und Verfahren transparent und akzeptiert sind und
- klare und differenzierte Ziele der Unterrichtsentwicklung sowie Verfahren zu deren Realisierung in mittel- bis langfristigen Konzepten dokumentiert sind.

4 Zusammenfassung

Eine zusammenfassende Auswertung der Ergebnisse der *ersten Runde Fremdevaluation* an beruflichen Schulen zeigt, dass in den einzelnen Qualitätsbereichen im Aspekt *Durchführung* tendenziell häufiger als bei den Aspekten *Wirkung und Wirksamkeit* und *Organisatorische/Institutionelle Einbindung* eine auf gutem Niveau entwickelte Praxis festgestellt werden konnte.

Beim Vergleich der Qualitätsbereiche erwies sich der Bereich *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* als der Bereich mit den höchsten Anteilen an „wenig entwickelter Praxis“ bzw. den niedrigsten „auf gutem Niveau entwickelter Praxis“. Dies betraf analog zu oben ausgeführter Beobachtung - insbesondere die Aspekte *Wirkung und Wirksamkeit* und *Organisatorische/Institutionelle Einbindung*. Der Qualitätsbereich *Qualitätsentwicklung im Bereich Unterricht* erhielt in den Schuljahren 2009/10 bis 2012/13, in denen er als separater Bereich erhoben wurde, die höchsten Anteile an „auf gutem Niveau entwickelter Praxis“.

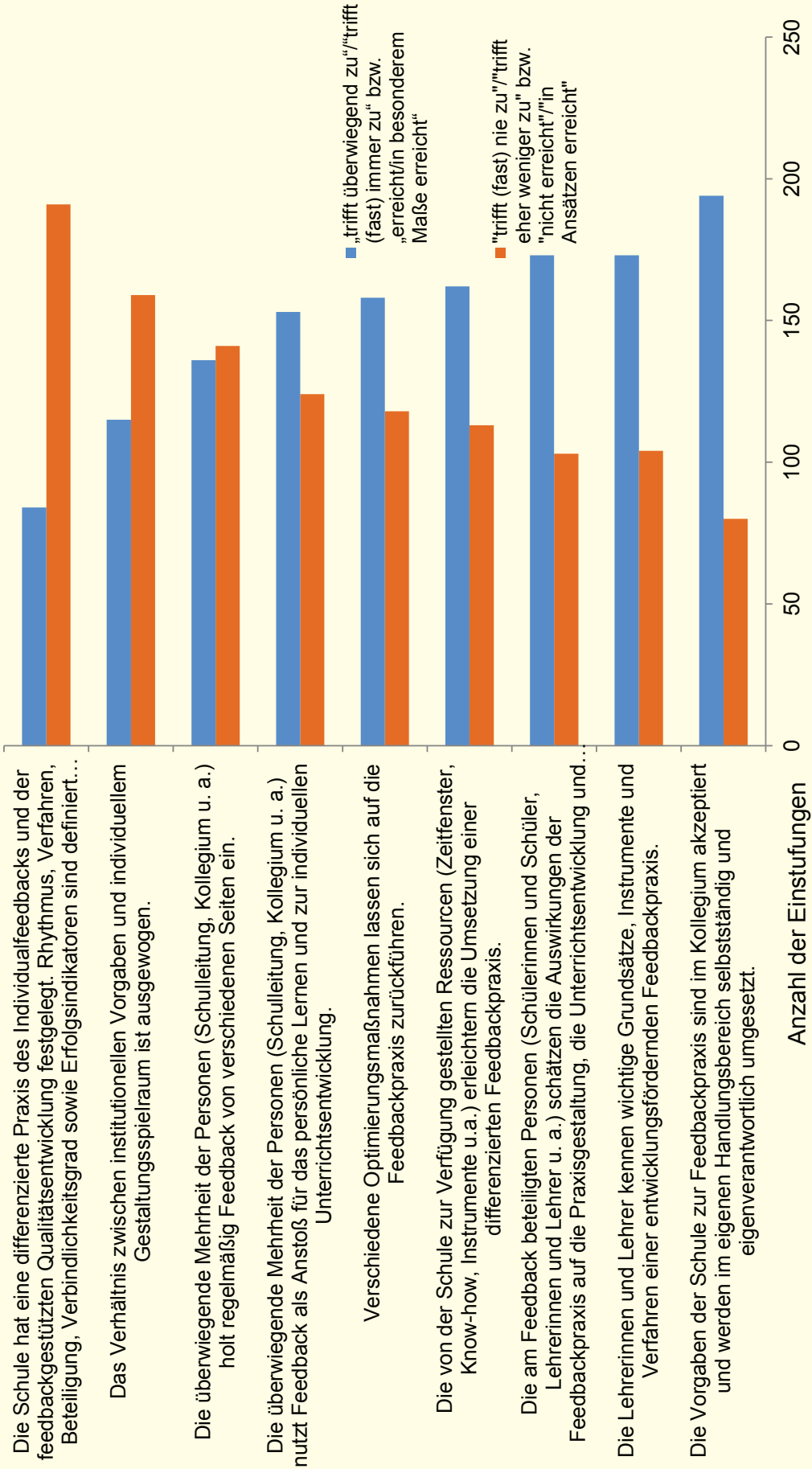
Eine zusammenfassende Darstellung auf Kriterienebene über alle drei Auswertungszeiträume hinweg ergänzt das Gesamtbild. Berücksichtigt wurden nur Kriterien, die über alle Auswertungszeiträume hinweg in gleicher Definition vorlagen (vgl. [Abbildungen 15 bis 17](#)).

Betrachtet wurde mit welcher Häufigkeit die Kriterien im jeweiligen Qualitätsbereich als „trifft überwiegend zu“/„trifft (fast) immer zu“ bzw. „erreicht/in besonderem Maße erreicht“ eingestuft wurden.

Im Qualitätsbereich *Individualfeedback und persönliche Qualitäts- und (Unterrichts-)entwicklung* konnte nach Einstufung der Evaluatorinnen und Evaluatoren dabei am häufigsten festgestellt werden, dass die Vorgaben der Schule zur Feedbackpraxis im Kollegium akzeptiert waren und im eigenen Handlungsbereich selbstständig und eigenverantwortlich umgesetzt wurden. Vergleichsweise am wenigsten häufig zeigte sich, dass eine differenzierte Praxis des Individualfeedbacks und der feedbackgestützten Qualitätsentwicklung festgelegt war, deren Rhythmus, Verfahren, Beteiligung, Verbindlichkeitsgrad sowie Erfolgsindikatoren definiert und den Beteiligten bekannt waren.

Abbildung 15

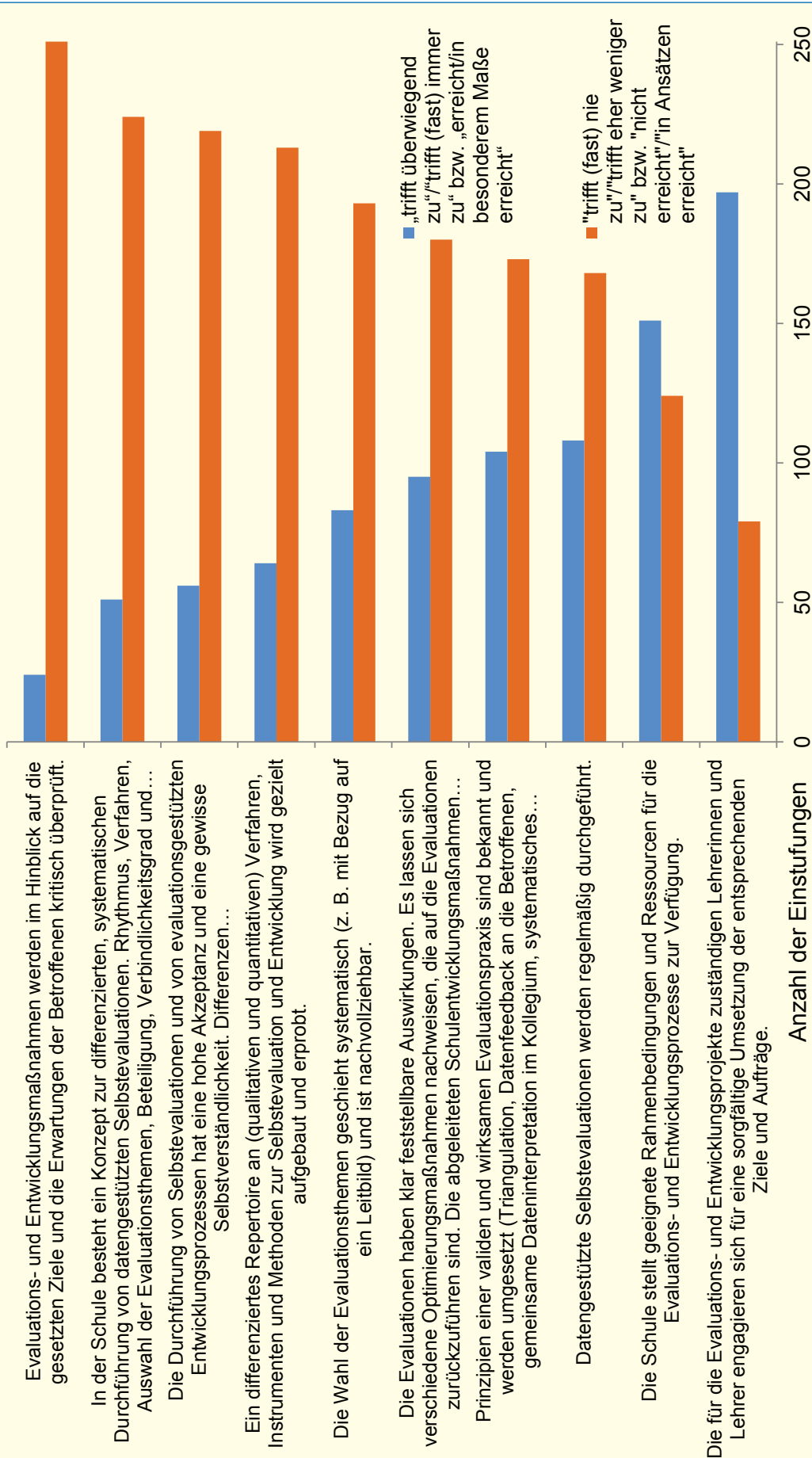
Definitionsgleiche Kriterien* im Qualitätsbereich Individualfeedback und persönliche (Qualitäts- und) Unterrichtsentwicklung in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15 nach Einstufung



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Abbildung 16

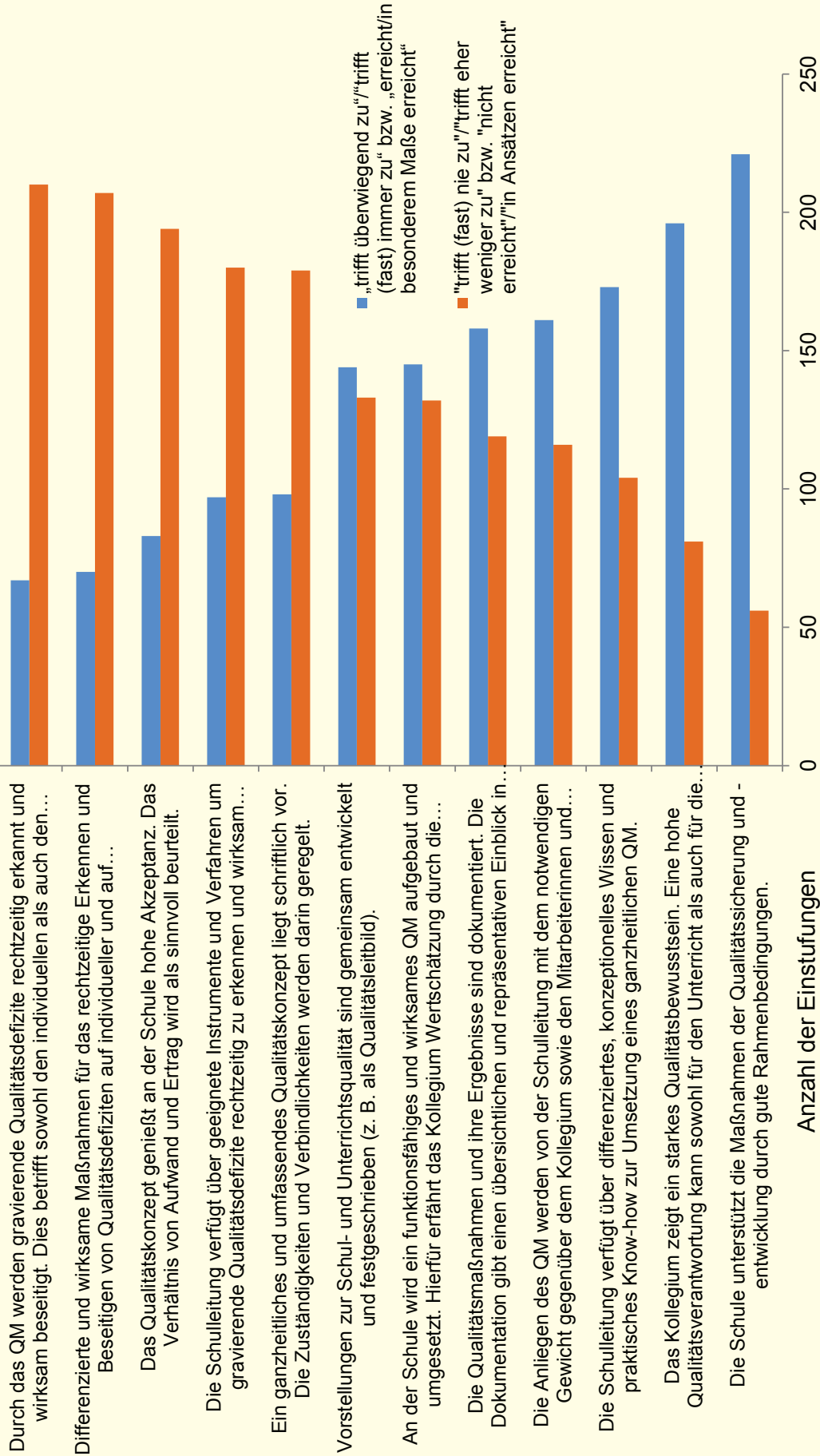
Definitionsgleiche Kriterien* im Qualitätsbereich Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15 nach Einstufung



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“.

Abbildung 17

Definitionsgleiche Kriterien* im Qualitätsbereich Schulleitung und Steuerung der (Unterrichtsentwicklungs- und) Qualitätsprozesse in den Schuljahren 2007/08 bis 2014/15 nach Einstufung



* Die Kriterienbeschreibung entspricht der Definition einer „auf gutem Niveau entwickelten Praxis“:

Im Qualitätsbereich *Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule* war das über alle drei Beobachtungszeiträume hinweg am höchsten bewertete Kriterium, dass die für Evaluations- und Entwicklungsprojekte zuständigen Lehrerinnen und Lehrer sich für eine sorgfältige Umsetzung der entsprechenden Ziele und Aufträge engagierten. Vergleichsweise am wenigsten häufig als erreicht eingestuft wurde, dass die Evaluations- und Entwicklungsmaßnahmen im Hinblick auf die gesetzten Ziele und die Erwartungen der Betroffenen kritisch überprüft wurden.

5. Ausblick

Für die „zweite Runde“ der Fremdevaluation an beruflichen Schulen wurden das Konzept und das Verfahren insgesamt weiterentwickelt.¹ Dabei wurde das Kernelement der Konzeption, die Evaluation des Qualitätsmanagements der beruflichen Schulen, beibehalten, aber auf die beabsichtigten Wirkungen von Qualitätsprozessen und der Anwendung von sogenannten Qualitätswerkzeugen, wie z. B. Selbstevaluationen und Feedbackverfahren, fokussiert. Außerdem wurde die Evaluation um einen neuen Wahlbereich *Unterricht* erweitert, in dem die beruflichen Schulen aus vier angebotenen Themen eines im Vorfeld auswählen müssen, das dann mit Standardinstrumenten evaluiert wird. Das weiterentwickelte Konzept und Verfahren

Im Bereich *Schulleitung und Steuerung der (Unterrichtsentwicklungs- und) Qualitätsprozesse* unterstützten nach Einstufung der Evaluatorinnen und Evaluatoren ein sehr großer Anteil der Schulleitungen die Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung durch gute Rahmenbedingungen vor Ort. Von den Evaluatorinnen und Evaluatoren wurde jedoch weniger häufig beobachtet, dass durch das Qualitätsmanagement gravierende Qualitätsdefizite rechtzeitig erkannt und wirksam beseitigt wurden.

wird in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 an zur zweiten Fremdevaluation anstehenden beruflichen Schulen flächendeckend erprobt. Um aus der Erprobung datengestützt Erkenntnisse für eine weitere Optimierung des Konzepts und Verfahrens zu gewinnen, wurde im Schuljahr 2015/16 vom LS eine umfassende Begleitevaluation zu den Fremdevaluationen durchgeführt und von allen an der Fremdevaluation Beteiligten Rückmeldungen zum weiterentwickelten Verfahren eingeholt. Die Daten der Begleitevaluation werden im Schuljahr 2016/17 ausgewertet, so dass zum Schuljahr 2017/18 eine nochmals optimierte Konzeption in der dann beginnenden Regelphase für die zweite Runde umgesetzt werden kann.

¹ Landesinstitut für Schulentwicklung (2015) (Hrsg.): Konzeption und Verfahren der Fremdevaluation an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Schuljahr 2015/16 (Erprobungsphase), Stuttgart